

Golfprofiturnier in Sempach

Das Versprechen Benjamin Rusch

Der Thurgauer Neo-Profi spielt nun doch an der Swiss Challenge vom Wochenende. Ihm wird eine grosse Zukunft vorausgesagt.

von **Stefan Oswalt** | 3.6.2015, 06:30 Uhr

Daniel Weber, der Chef des Organisationskomitees der Swiss Challenge, die von Donnerstag bis Sonntag auf der Golfanlage Sempachersee stattfindet, schaute zuletzt bisweilen untypisch unglücklich drein: Mathias Eggenberger, der Ostschweizer, der 2014 als Dritter brilliert hatte, ist auf allen Plakaten und Broschüren prominent ins Bild gerückt – aber er spielt das Turnier im Rahmen der Challenge Tour nicht, weil er in Grossbritannien hohe Ziele als Amateur verfolgt. Und auch Benjamin Rusch, der Schweizer Neo-Profi mit den besten Erfolgsprognosen, fehlte bis am Sonntag auf der Entry List. Der 25-Jährige mochte kein Turnier der Pro-Golf-Tour verpassen – auf dieser dritten europäischen Kategorie will er sich die Spielberechtigung eine Stufe höher, auf der Challenge Tour, sichern.

Dann kam am letzten Donnerstag die Meldung aus Niederösterreich: Sollte Rusch am Pro-Golf-Anlass in Haugschlag den Titel gewinnen, wäre er dem Saisonziel schon so nahe, dass er zwei Turniere auslassen und in Sempach antreten könnte. Tatsächlich verwirklichte Rusch die Ankündigung, baute mit dem zweiten Saisonsieg die Führung aus und ist kaum noch aus den Top 5 zu verdrängen, die sich für die Challenge Tour qualifizieren. Also spielt Rusch in Sempach, und für die nächsten Tage sind hohe Erwartungen geschürt. «Es stimmt, ich spiele momentan nicht so schlecht, aber Garantien gibt es im Golf keine», sagt Rusch und bleibt realistisch.

Das Lob von Quirici

«Er hat alles beisammen, ist fokussiert und bestens organisiert – er wird es in die European Tour schaffen.» Der Tessiner Paolo Quirici wird nicht müde, dies zu betonen. Der Technische Direktor des Verbandes weiss, wovon er spricht, war er doch selber einst ein Pro der europäischen Klasse. Solches Lob beflügle ihn und sei keine Belastung, sagt Rusch. «Ich kann nur

versuchen, meinen Weg zu gehen – ob es dann mit der erfolgreichen Profikarriere klappt, wird sich weisen.» Die Siege auf der Pro-Golf-Tour weiss der Thurgauer einzuordnen. «Mit 15 Schlägen unter dem Par habe ich in Österreich gewonnen, mit minus 14 wurde ich in Kärnten auf der Challenge Tour 16.» Aber genau dieser Rang gebe ihm das Vertrauen, «dass ich auf diesem Niveau mithalten kann».

Der Aufwand für die dritte und zweite europäische Liga ist enorm – Rusch hat heuer unter anderem schon in Ägypten und Tansania gespielt. Das geht ins Geld. Und dass er neben dem Headcoach Andrea Mantoan auch einen Fitness-Coach (Urs Steffen) und einen Mentaltrainer (Rinaldo Manfredini) benötigt, steht für ihn ausser Frage. Er habe «grosses Glück», sagt Rusch: Drei Mitglieder des Heimklubs Lipperswil besorgen sein Management, eine Bank und weitere Sponsoren federn ihn finanziell ab. «Ich kann mich ganz auf mein Spiel konzentrieren.»

Abgeschlossenes Studium

Bis letztes Jahr spielte er als Amateur, dann schloss er an der University of Virginia das Studium in Foreign Affairs ab, was dem Startschuss ins Profleben gleichkam. Und hier soll es Schritt um Schritt gehen – wenn er die Karte für die Challenge Tour noch nicht auf sicher hat, kann ihn im Juli nicht einmal das European Masters in Crans vom Weg abbringen. Einzig den letzten Pro-Golf-Termin des Jahres hat er längst von seiner Agenda gestrichen – da hat die Hochzeit seines Bruders Vorrang.

Aktuell

Kritik an Debatte über Todesstrafe

EU-Parlament geisselt Orban

Das EU-Parlament übt in einer Resolution scharfe Kritik an der ungarischen Regierung. Doch die Möglichkeiten, rechtsstaatlich problematischen Tendenzen in EU-Staaten entgegenzutreten, sind begrenzt.

von **Niklaus Nuspliger, Brüssel** | vor 2 Stunden

Potentatengelder